



Lageplan der Seeflugstation
Norderney

Küstenschutzwand
Norden

Im Auftrage des Kaiserl. Marinebauamts
Norden

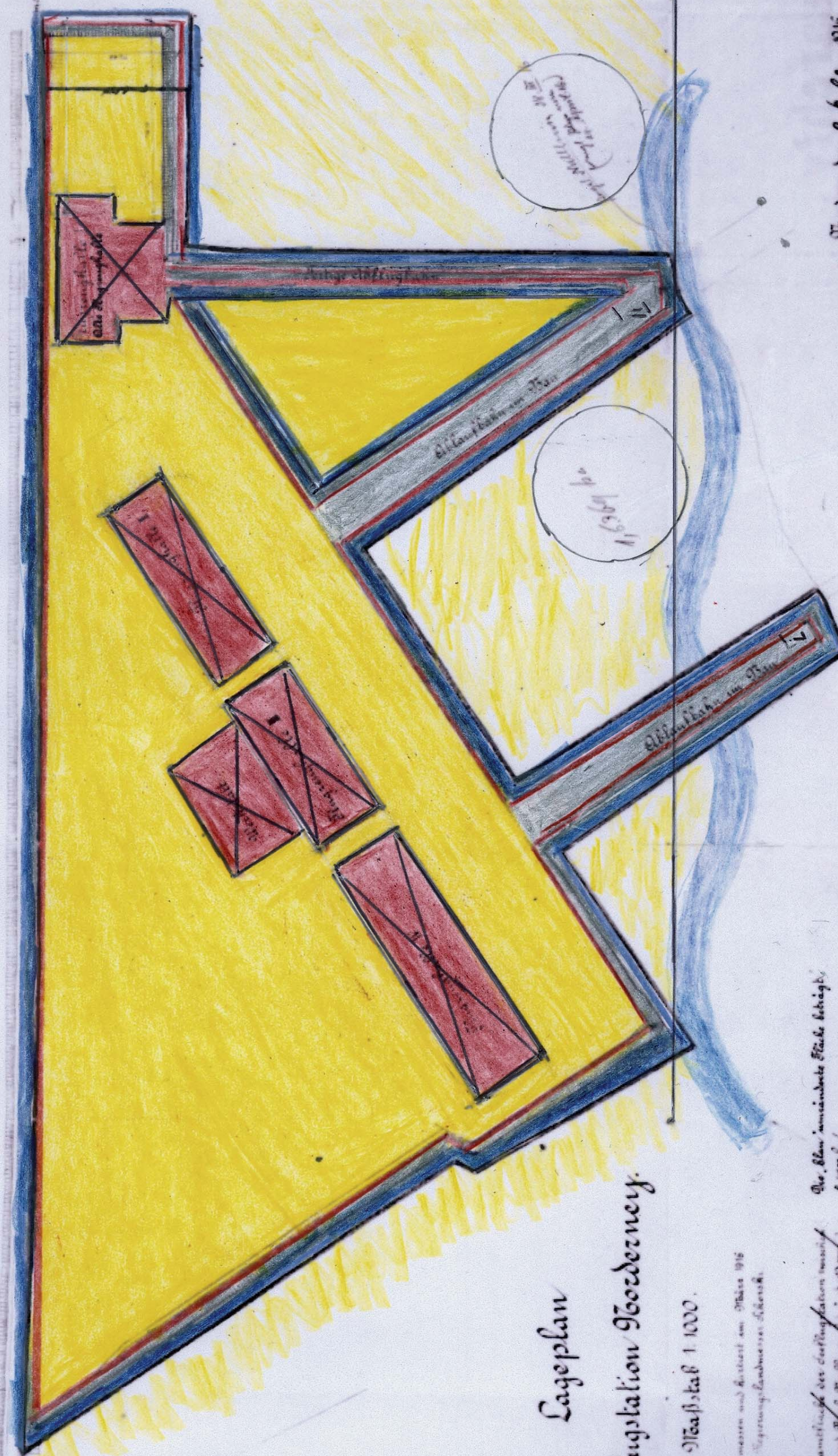
- Bemerkung
- vorhandene Befestigung
 - vorgeschlagene Befestigung
 - vorgeschlagene Befestigung
 - vorgeschlagene Befestigung
 - vorgeschlagene Befestigung
 - vorgeschlagene Befestigung

M. 1:5000.



Lageplan der Seeflugstation Norderney von 1907
Erstellt vom Kaiserl. Marinebauamt Norden.

Die blau umrandete Fläche beträgt = 8,109 ha, die rot umrandete Fläche beträgt = 8,900 ha,
Die Fläche zwischen Ablaufbahn I+II beträgt 1,36 ha
Der Pegel - Null - Linie am 28.03.1916 gemessen.



Lageplan
der dieflugstation Norden.

Maßstab 1:1000.

Aufgezeichnet und kartiert im Jahre 1916
durch Ingenieur-Landmesser Schersch.

Anmerkung: Die Gesamtfläche der dieflugstation umfasst
Abfluss und Pegel. Nulllinie beträgt 0,979 ha.
Die Fläche zwischen den beiden neuen dieflug-
bahnen beträgt 1,36 ha.

Die blau umrandete Fläche beträgt
8,109 ha.
Die rot umrandete Fläche beträgt
8,900 ha.

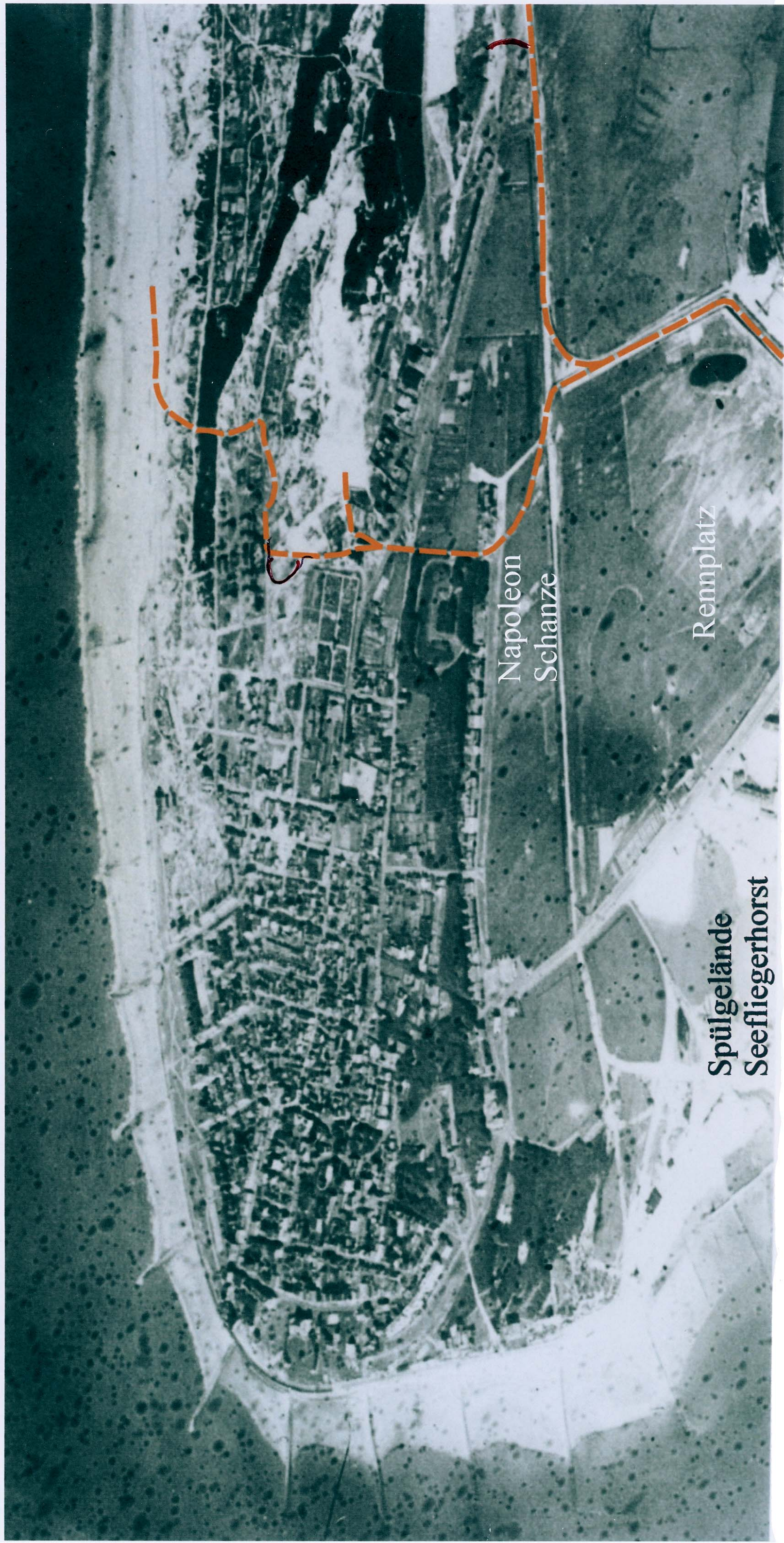
Maßstab 1:1000.

Gezeichnet und aufgenommen im
Kataster : Im März 1916
Kaiserl. Marinebauamt Norden

Norden, den 9. Oktober 1916.
G. H. H.
Marinebaumeister.

Luftaufnahme 1930/33 Rot gestrichelte Linien sind die
Loren-Gleise für die Sandentnahme zur Aufschüttung und
Erweiterung des neuen See-Fliegerhorstes sowie das
Wertgelände.





**Luftaufnahme 1914/17. Rot gestrichelte Linien sind die
Loren-Gleise für die Sandentnahme zur Aufschüttung des
neuen Flugplatzes.**

1914/16 Bau der ersten Groß-Flugzeughallen auf dem Marine-Fliegerhorst Norderney



Der Beginn des ersten Weltkrieges veränderte die Insel in sofern, daß der Bade- und Kurbetrieb nun ein jähes Ende fand. Die Kaiserliche Marine erkannte die strategische Lage der Insel und baute sie 1914/16 festungsmäßig aus. Seeziel-Artillerie wurde in Stellung gebracht und am südwestlichen Strand eine kleine Seeflugstation mit einem Schuppen und einer Ablaufbahn gebaut. Es zeichnete sich sehr schnell ein größerer Flächenbedarf für die Seeflieger ab, so das die Planungen für größere Flugzeughallen sich sofort anschlossen. Drei Hallen und zwei breitere Ablaufbahnen waren jetzt vorgesehen.

Bericht von Bernd Köben, aus „Norderney im II. Weltkrieg“.



1915/17 Neubau eines Gästehauses, später Beamtenheim
dann Offizierskasino. Heute im Jahre 2008 Bundeswehr-
Erholungsheim (Sozialwerk e.V.)



Das östliche Neubauteil ist gerichtet. Rechts im Hintergrund
die Wartehalle. Rohbau von Süden aus gesehen.



Rohbau von Norden aus gesehen. Die alte
Hafenstraße führt direkt am Gebäude vorbei.



Das Gebäude kurz vor der Fertigstellung.
Ansicht von Süden aus gesehen.



Das Gebäude ist fertig gestellt. Links daneben die erste Flugzeughalle aus dem Jahre 1914.
Ansicht von Süd-Ost. Das gesamte Baugelände wurde aufgeschüttet und aufgespült. Das
vordere Gelände wurde um 1917 Aufgespült und aufgeschüttet. Die Sandentnahme waren die
Schanzendünen (Später Wohngebiet an der Schanze.) und aus den späteren Gaswerksgärten.

1915/17 Neubau der Marine-Flieger Kasernen auf dem zukünftigen Marineflugplatz.

1981 Abriss sämtlicher ehemaliger Militär-Gebäuden und den Neubau von 23 Reihenhäuser „Alter Horst“. 1985 kam das Wohngebiet „Up Süderdün“ dazu.



Mit Beginn des 1. Weltkrieges wurde sofort mit dem Bau der Marine-Kasernen auf dem zukünftigen Fliegerhorst Gelände begonnen. Die Planung hatte das Marinebau-Kommando in Norden. Auffallend ist, daß alle Kasernengebäude sehr viele Schornsteine hatten. Also, war eine Ofenheizung vorgesehen. Das zentrale Heizwerk für alle Fliegerhorst-Gebäude wurde erst später gebaut. Siehe das unterer Bild mit den beiden großen Schornsteinen, links im Bild.

Anzumerken ist auch, daß damals eine sehr große Bautätigkeit auf Norderney gewesen sein müsste. Es waren sehr viele Fremdarbeiter bei der Erstellung des Fliegerhorst auf Norderney tätig. Sie wohnten in Baracken, die auf dem Gelände hinter den Kasernen standen.



SEEFLEIEGERHORST NORDERNEY 8.8.1918



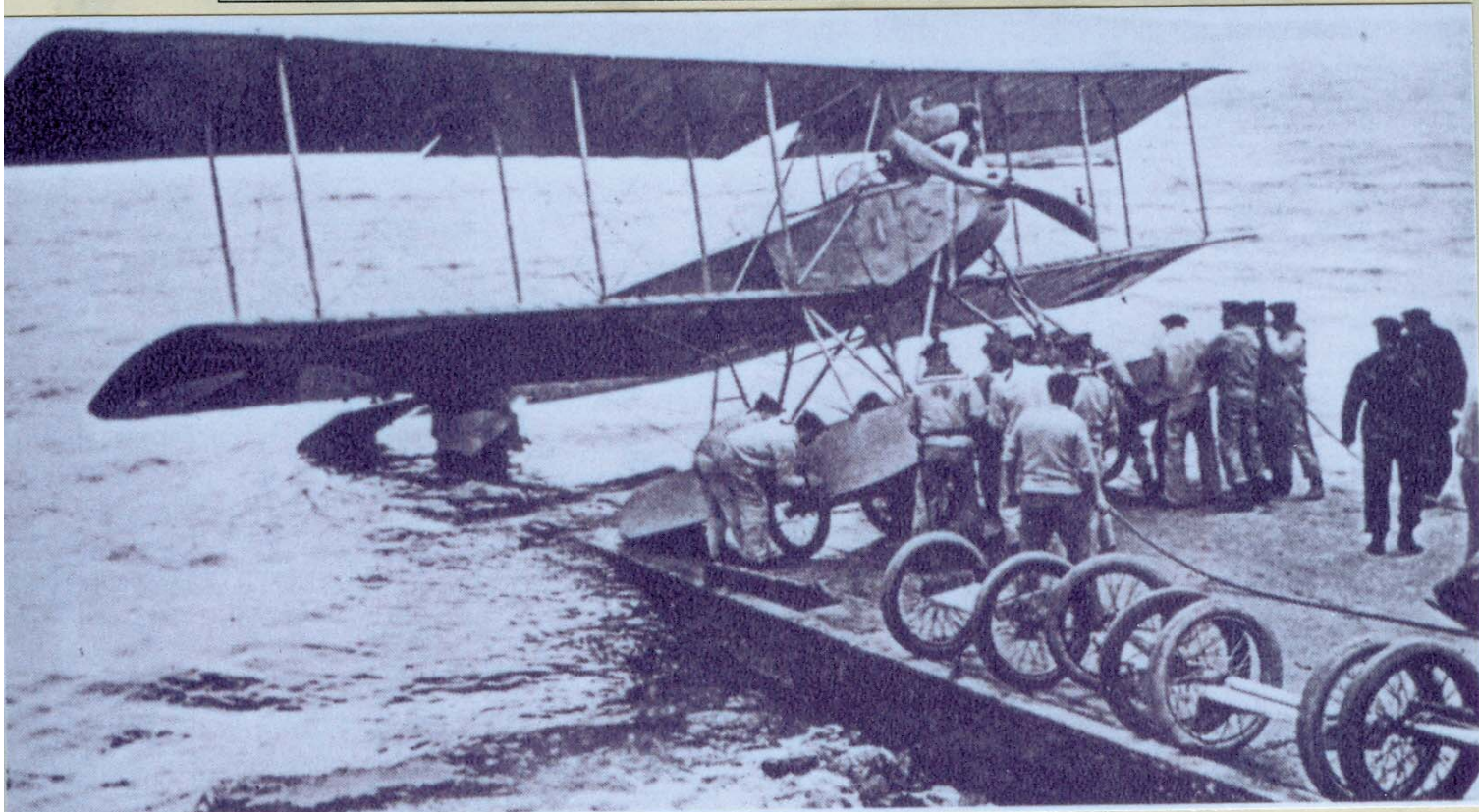
Marine-Fliegerhorst Luftbild von August 1918

Auf dem Luftbild zuerkennen: A-B-C sind Neuerbaute Flugzeughallen. 1914. ist die erste Flugzeughalle ganz aus Holz, die 1914 erbaut wurde. 3. ist das Gästehaus oder Beamtenheim (Offizierkasino) 1. ist der Exerzierplatz für die Soldaten. 2. sind die Marine-Kasernen. Das ganze Areal ist aufgeschüttet. Der Sand wurde von den Schanzendünen (An der Schanze) abgetragen und mittels Loren zum Flugplatz gebracht. (Siehe auch den Bericht von Karl Etzold.)

1914/16 Die ersten Wasserflugzeuge vom Typ F 15 in und vor den neu gebauten Hallen auf Norderney. Sie wurden noch mit Holzrad-Karren aus dem Wasser gezogen. Sogar ein Radflugzeug war auf dem kurzen Kollfeld gelandet. Siehe auch den Bericht von Karl Etzold : Die Flugstation Norderney 1914 - 1939

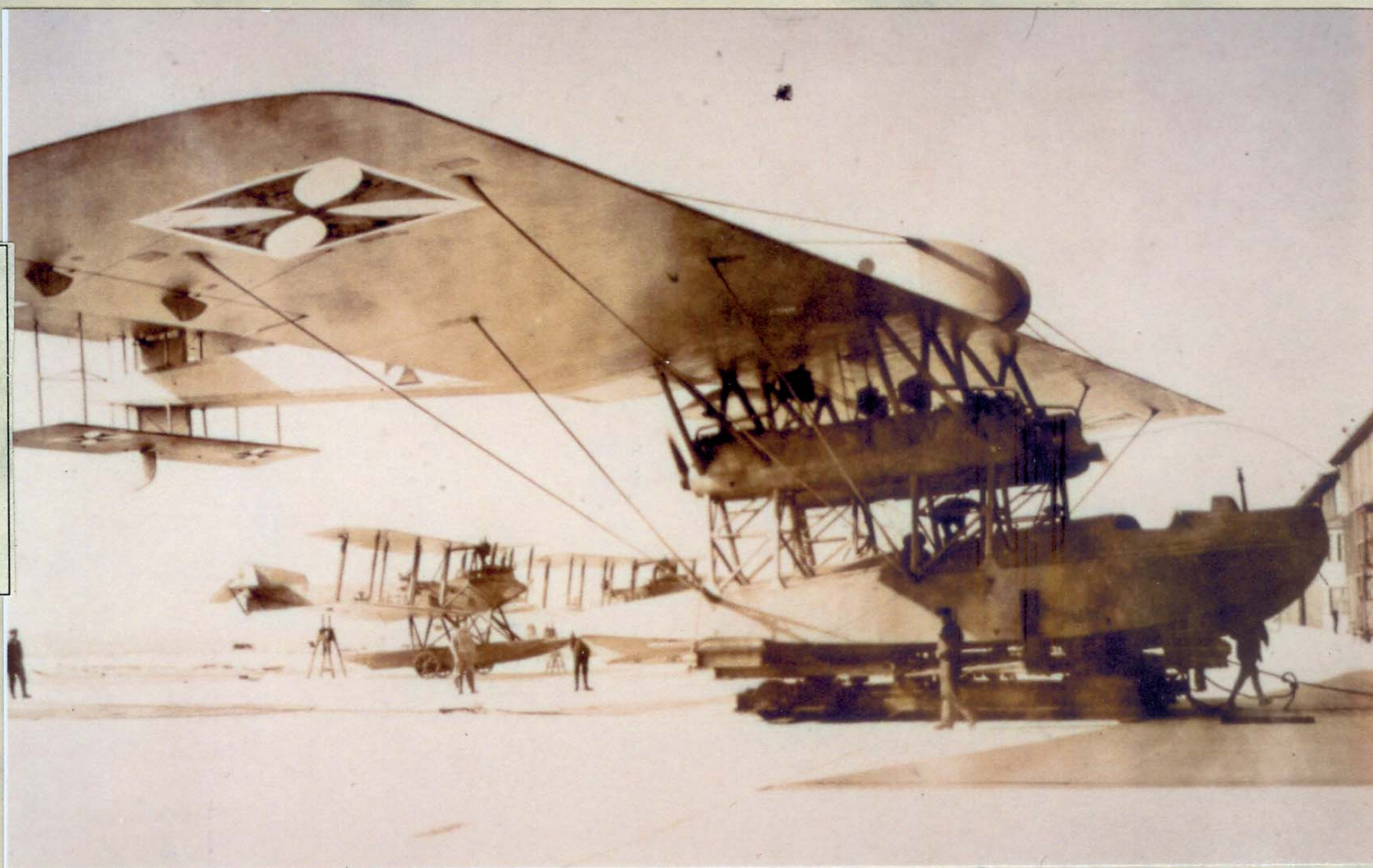


Anfang des Krieges 1914/18 herrschte schon reger Flugbetrieb vor- und auf dem neugebauten Marineflughafen.



Nachdem die erste Beton-
Ablaufbahn fertig gestellt war,
(später waren es drei) wurden auch
neue Schleppräder mit
Gummibereifung entwickelt. Sie
haben bis zum Bau eines
Hebekranes im Jahre 1928 ihren
Dienst verrichtet. Die
Schleppmannschaft waren alles
Marine-Soldaten und Zivil
Angestellte, die einen, für die
damaligen Verhältnisse,
entsprechenden Beruf hatten.
(Schlosser, Tischler,
Segelmacher usw.)

Auch für die Großraum-
Flugboote (Dornier RS 1)
wurden Schleppwagen entwickelt.
Dieses Riesen-Flugzeug war der
Vorläufer der berühmten DO 18
und der DO 24 die später auf
Horderney stationiert waren.



1914/15 Einige Staffeln von
Wasserflugzeugen landeten
vor Horderney „Auf der
Reede“. Von hier aus flogen
sie nach England und legten
See-Minen vor der Themse.
Später wurde das Gelände mit
Sand aufgefüllt und
aufgespült, und der neue
Flughafen entstand. Einige
Flugzeuge wurden in prob.
erbauten Holzhallen
untergebracht und dort auch
gewartet.



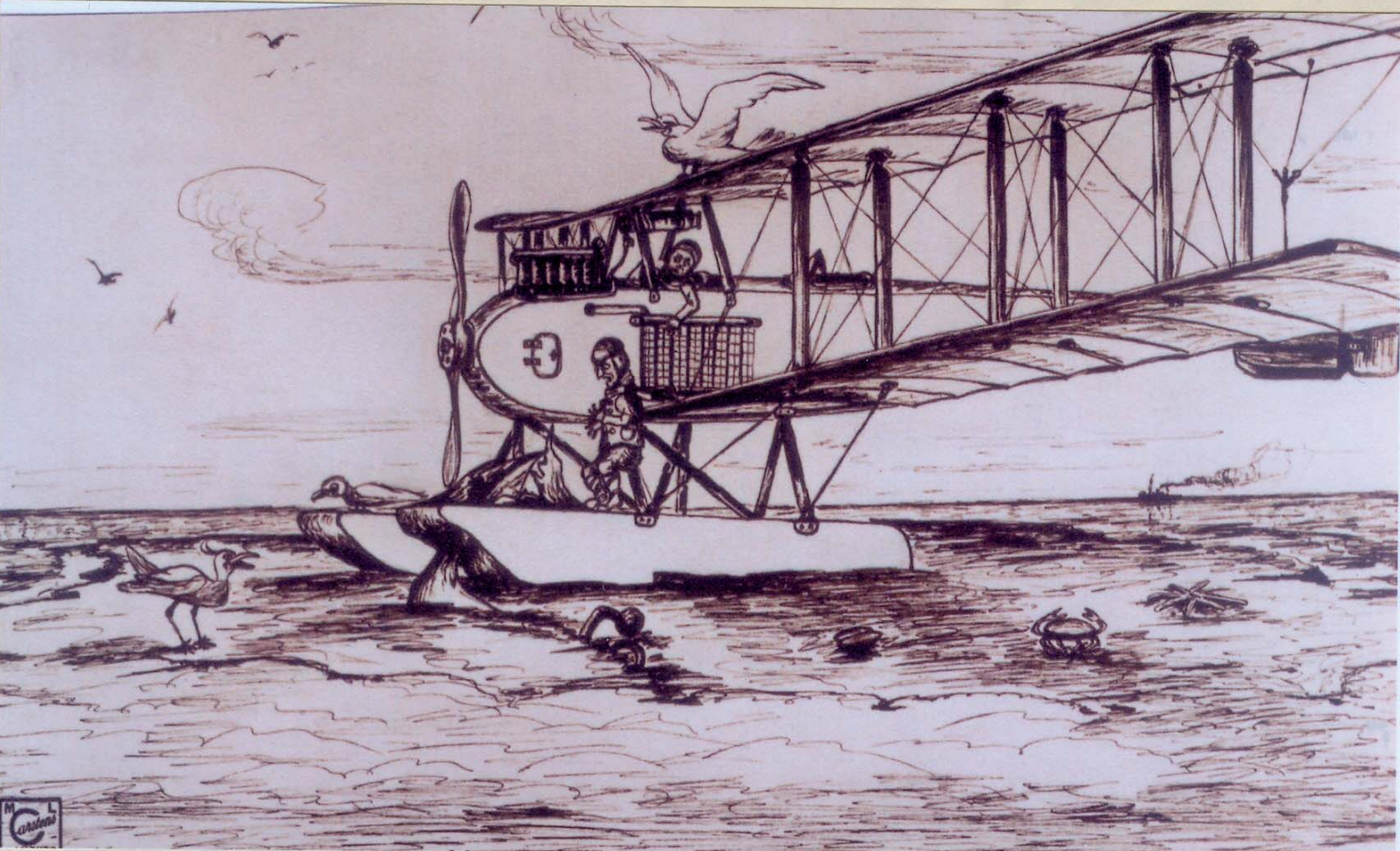
1916 Großer Appell und Inspektion der Fliegerstaffeln auf der neuen Betonpiste vor den Flugzeughallen

Die Flugzeuge und Piloten, sowie die Marinesoldaten in Paradeaufstellung. Die Inspektion wurde vom Flugplatzkommandanten und seinen See-Offizieren durchgeführt. Beachte auch schon die aufgebauten Maschinengewehre vor dem Beobachter Sitz.

Die ganze Aufstellung von der Seeseite aus gesehen. Die Fläche vor der Betonpiste mußte noch aufspült werden. Hier wurde, gegen den hohen Wasserstand, ein Basaltdamm errichtet. Auch die Ablaufbahn im Bild gut zu erkennen. Das ganze Gelände war jahrelang eine große Baustelle.



Auch das gab es auf Norderney. Eine Karikatur-Postkarte wurde von einem Zeichner angefertigt und bei den Soldaten in Umlauf gebracht. Die haben die Karte dann an ihre Angehörigen versendet mit einem Gruß von Norderney.





Luftaufnahme von 1928

Nach Fertigstellung des kleinen Kranes (15-ton) wurde diese Aufnahme gemacht. Auf dem Bild gut zuerkennen, links das neugeschaffene Rollfeld für Rad-Flugzeuge und in der Mitte des Bildes die neue im Bau befindliche Hafenstraße. Die alte Hafenstraße hinter den Marinekasernen ist noch im Betrieb. Das Gelände zwischen der alten und neuen Hafenstraße wird zum Rollfeld zugeordnet.

„Alter Horst“ „An der Reede“ **Hier wohnen wir!**

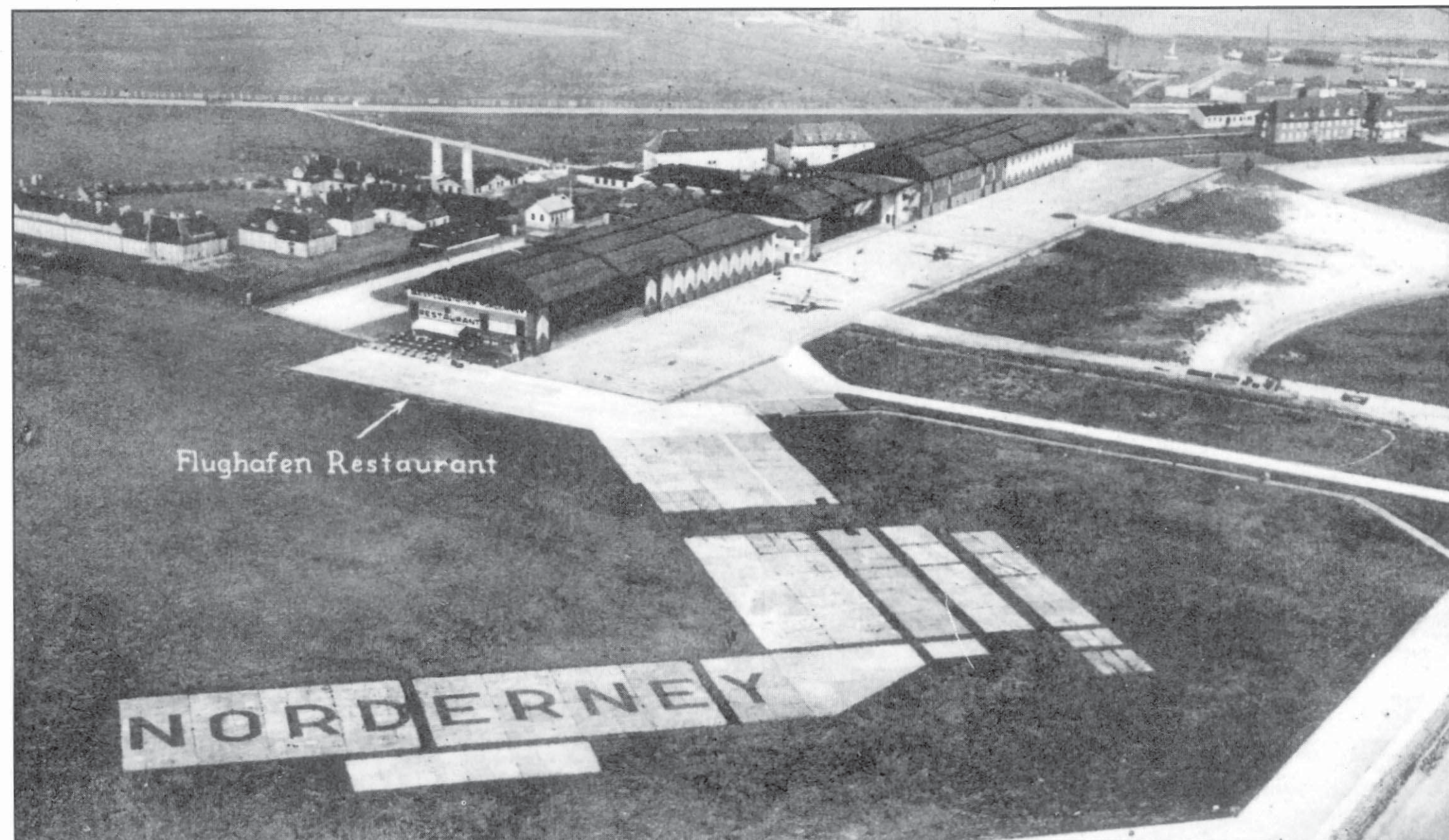
Eine historische Standortbestimmung

Bei der Erschließung des neuen Wohngebietes „An der Reede“ wurden massive Betonfundamente und Mauerreste, dazu Trümmer, Schlacke und andere Bodenverunreinigungen festgestellt. Diese mussten beseitigt, recycelt und deponiert werden. Es waren dies zumeist bauliche Überreste von Anlagen der Seeflugstation und des Fliegerhorstes aus den beiden Weltkriegen. Zwischen den Kriegen wurde der Flughafen für den Seebäderflugdienst und den zivilen Linienverkehr genutzt.

Die Ausstellung des Stadtarchives zum Neujahrsempfang 2003 geht der Frage nach, was befand sich zuvor an diesem Standort? Welche Entwicklung hat der südliche, ortsnahe Teil der Insel in den letzten 150 Jahren genommen?

Die Bezeichnung „An der Reede“ weist auf den Liegeplatz der Norderneyer Fischereiflotte und den Ankerplatz der Seebärdampfer bis zum Bau eines Anlegers (1871) hin. Die ursprüngliche Watt- und Hellerfläche, nach 1863 verschiedentlich eingedeicht, wurden aber erst mit dem Bau der Seeflugstation in einem größeren Umfang erschlossen.

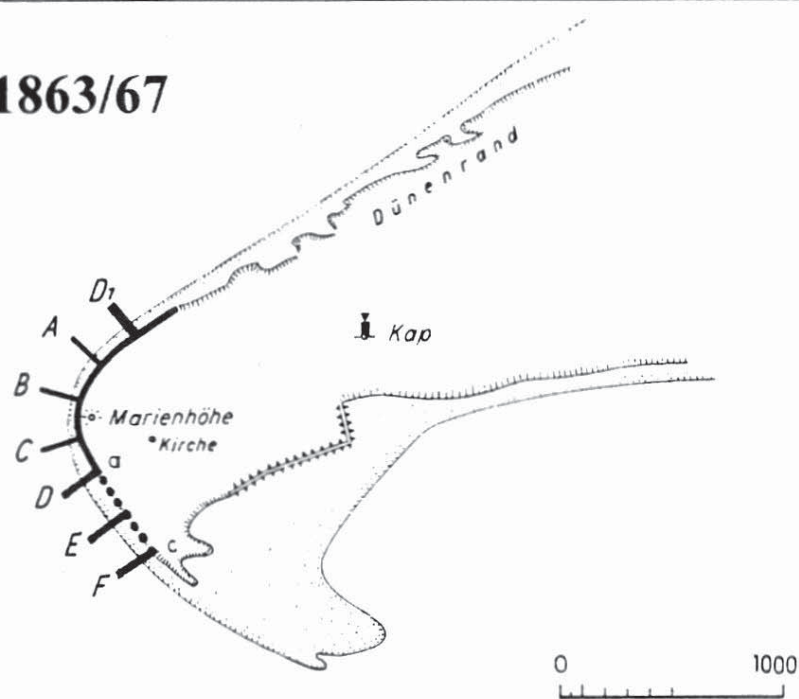
Die nachstehenden Karten sowie der Textteil zur Seeflugstation informieren über die Entwicklung dieses Bereiches.



Luftaufnahme des Flughafens Norderney (um 1930)

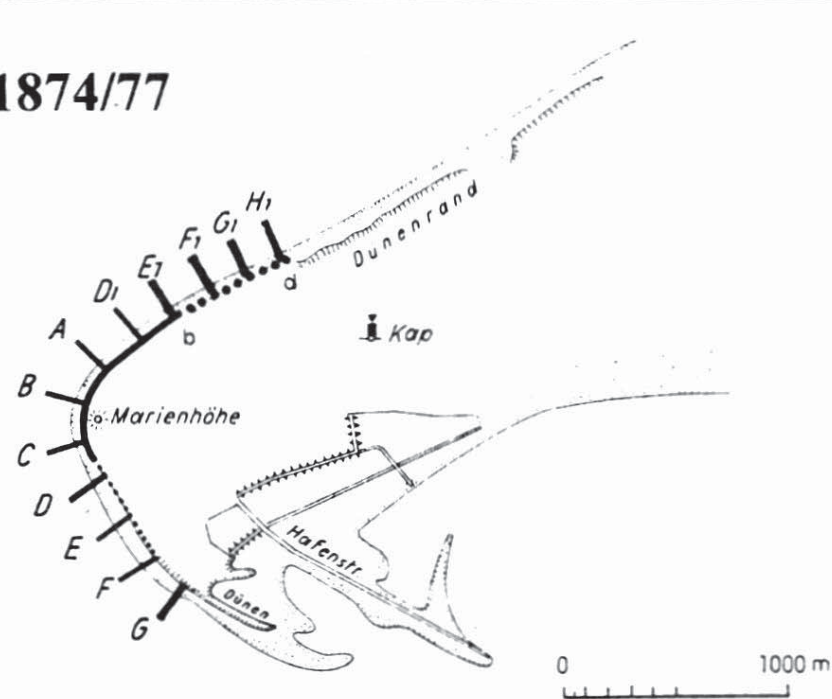
Landgewinnung und Uferbefestigung

1863/67



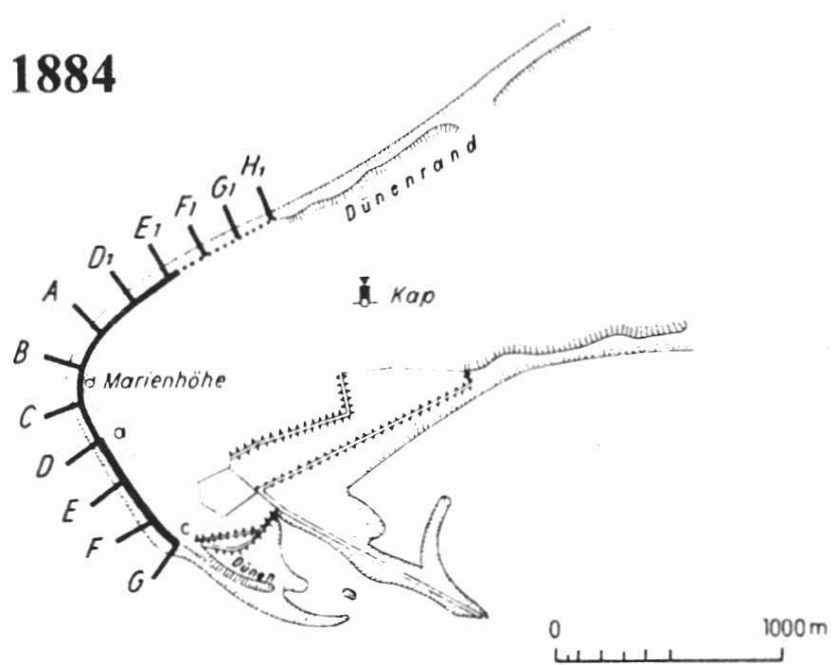
Natürlicher Zustand – 1851 Bau eines Deiches vor der Marienstraße. Die große Wattfläche südlich des Ortes dient der Schifffahrt als Reede (Rheede).

1874/77



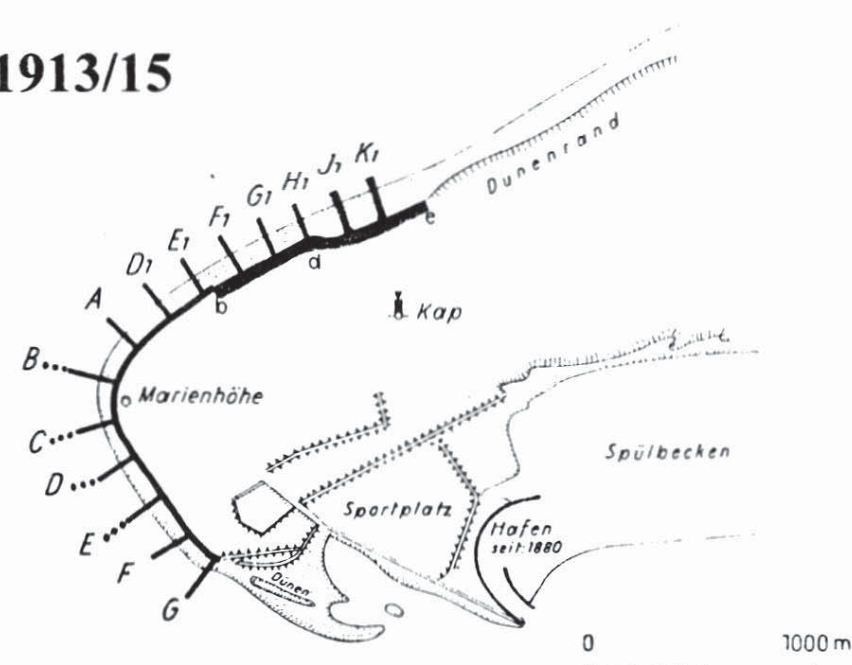
Bau einer eisernen Landungsbrücke (1871) und eines hochwasserfreien Fahrdammes (1872/73), Eindeichung des „Gnadenpolders“ südlich des Kurhauses.

1884



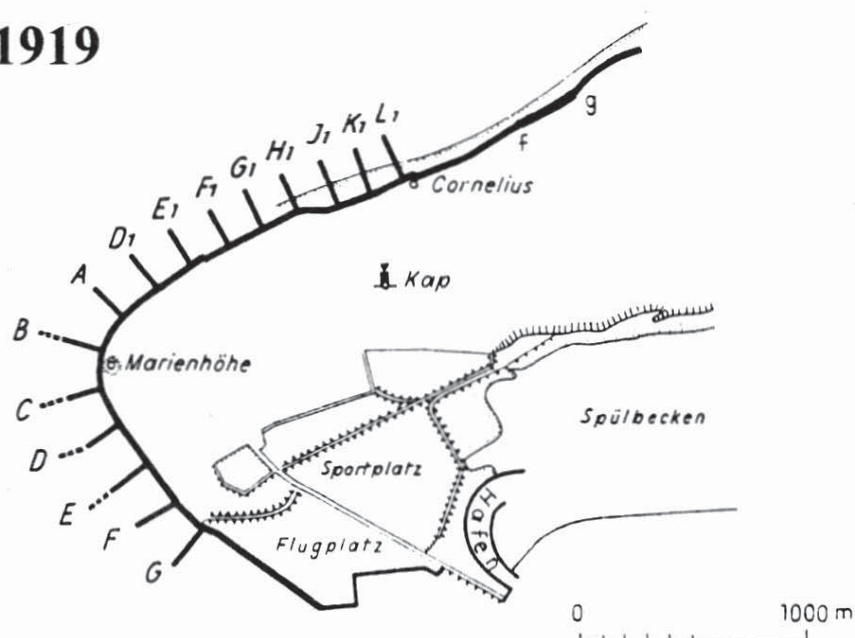
Eindeichung des „Neuen Polders“ bis zum Fahrdamm. Bau des „Jänever-Deiches“, Beginn des Hafenbaues (1880)

1913/15



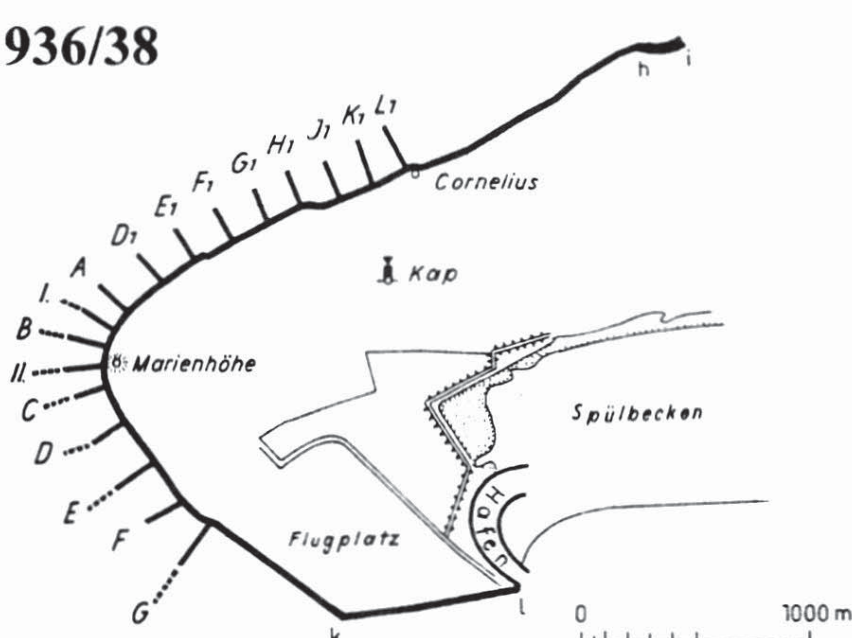
Eindeichung des Renn- und Sportplatzes (1912), Erweiterung des Hafens.

1919



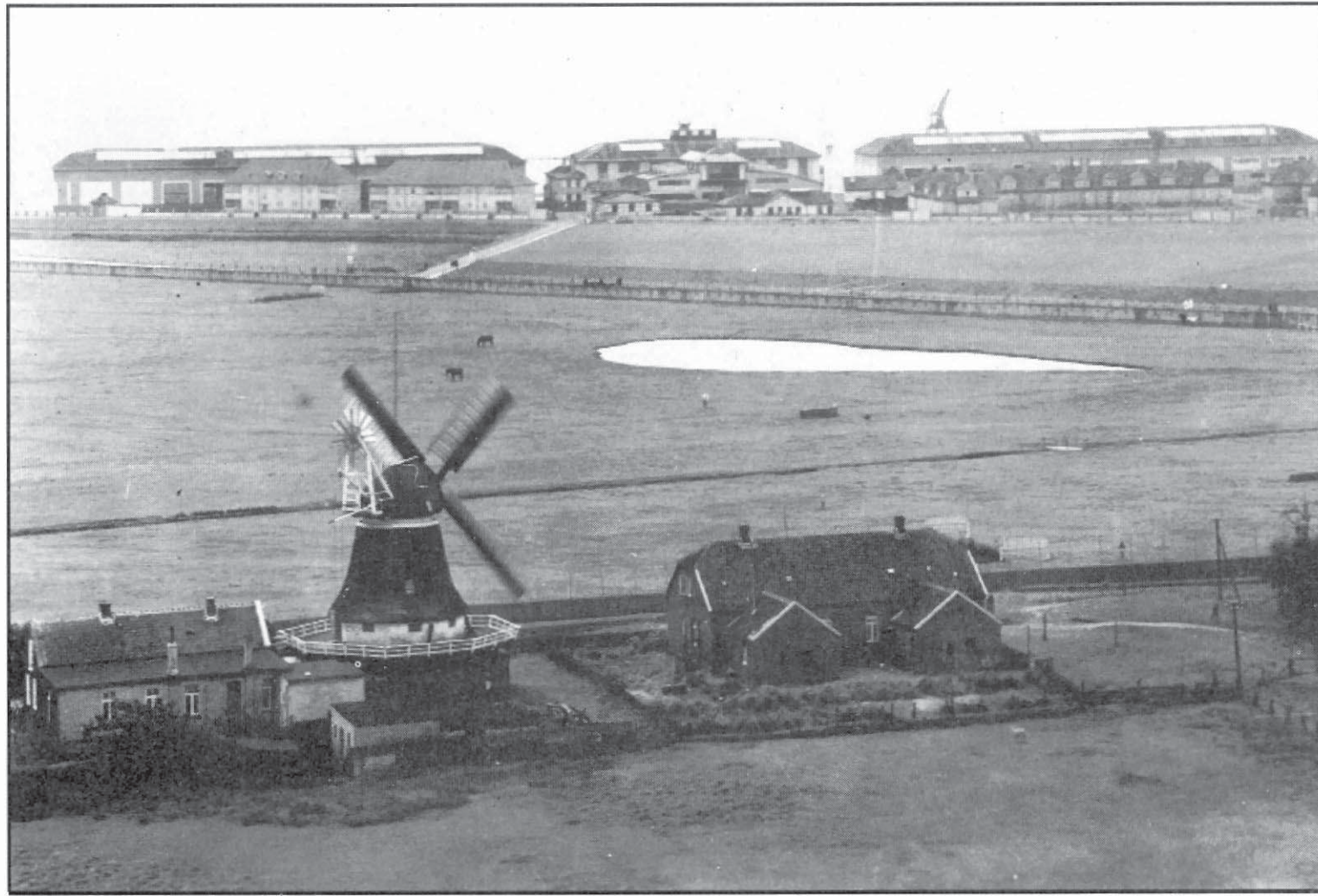
Aufschüttung eines Steindammes und Auffüllung des Geländes für die Seeflugstation, Bau einer Betonspundwand und Auffüllung des Geländes (späterer Landflugplatz).

1936/38



Verlegung der Hafenstraße sowie des Sport- und Rennplatzes (1926), Bau einer neuen Spundwand vor dem Fliegerhorst (1962 durch ein Schrägdeckwerk ersetzt), Bau des „Fliegerdeiches“ (1938, heutige Deichstraße).

Seeflugstation und Flugplatz



Flughafen 1930

Blick über den Rennplatz auf die Gebäude des Flughafens. In der Bildmitte die 1926 verlegte Hafenstraße, notwendig geworden, um größeren Flugzeugen ausreichend Landefläche zu bieten. Anlagen von rechts: Halle „Anton“ mit davor liegender Kaserne, heute Wohngebiet „Alter Horst“. In der Mitte die Halle „Berta“ mit Werkstattgebäude, davor die Heizzentrale und Pumpenstation. Letztgenannte Anlagen befanden sich im Bereich des heutigen Wohngebietes „An der Reede“. Links die Halle „Caesar“ mit den noch heute vorhandenen Wohngebäuden. Im Hintergrund ist der 1928 erbaute Hebekran zu sehen.

Weniger zivile, als vielmehr militärische und strategische Ziele lieferten den Anlass zur Landgewinnung im südlichen, ortsnahen Teil der Insel Norderney. Bereits im Herbst 1914 – nur wenige Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges – richtete die Marineleitung nahe dem Fahrdamm zum Hafen eine erste Seeflugstation ein. Diese bestand zunächst nur aus einer Holzhalle und einer Ablaufbahn. Eine schwere Sturmflut zerstörte Weihnachten Teile des Schuppens sowie die meisten Flugzeuge.

Nachdem die deutsche Marineleitung die Bedeutung der Seeaufklärung in der Deutschen Bucht erkannt hatte, forcierte sie den Ausbau der Seeflugstationen, die in List/Sylt, Cuxhaven und Wilhelmshaven sowie auf Helgoland und Borkum eingerichtet worden waren. Bereits Anfang 1915 spülte man einen Teil der Wattfläche am Hafendamm auf und umgab dieses Areal mit einem Steindamm. Neben der wieder aufgebauten Holzhalle entstanden drei große Betriebshallen (A,B,C), das Vorgelände (Plattform) erhielt eine Betondecke, zwei weitere Ablaufbahnen und ein Anleger für Schleppboote wurden gebaut.

Die Flugzeughallen A und C maßen 100 x 35 m, bei einer lichten Höhe von 10 m. Die Halle B (69 x 35 m) enthielt in Seitentrakten auch Unterkünfte und Arbeitsräume für das Fliegende und Technische Personal. An die Halle angebaut war eine Motoren- und Holzwerkstatt. Weitere Einrichtungen in diesem Bereich – heute vom Wohngebiet „An der Reede“ eingenommen – waren das Transformatorenhaus, der Ölkeller und das Kesselhaus (Heizzentrale). Am Standort des Ölkellers errichtete man später die Pumpenstation – ein mit Erde abgedeckter Bunker.

Nördlich der Halle A wurde eine Kasernenanlage errichtet, die aus einem Wirtschafts-, Verwaltungs- und Unterkunftsbereich bestand. Einige Holzbaracken dienten den Arbeitern der Baudienststelle als Unterkunft. In diesem Bereich befinden sich heute die Reihenhäuser am „Alten Horst“. Anfang 1918

errichtete man drei Holzhallen nördlich des Hafendamms und in Hafennähe ein Offizierskasino (heute Bundeswehr-Erholungsheim). Für Großflugzeuge – einige Typen hatten eine Spannweite von 46 m – entstand westlich der Flughalle A eine große Halle von ca. 900 m² Stellfläche, die bis Kriegsende aber nur im Rohbau fertig war. Das Baugelände war zuvor aufgespült und aufgefüllt worden; schließlich konnte durch eine Betonspundwand auch die noch freie Watt- und Hellerfläche bis zum dem Meer abgerungen werden.

Nach dem Krieg verzichteten die Siegermächte auf eine Demontage der Fluganlagen, denn noch wurden die Seeflieger zur Minenräumung in der Nordsee eingesetzt. Nur die 1918 erbauten Holzhallen und die Halle für Großflugzeuge mussten abgebaut werden. Die Gemeinde beabsichtigte, die verbliebenen Hallen als Abstellmöglichkeit für Pferdeomnibusse und Kutschen zu nutzen, sogar ein Tennisfeld war darin vorgesehen.

Ende 1920 mussten auf Anordnung der Siegermächte alle vorhandenen Flugzeuge zerstört werden. „Holzteile, Tragflächen und sonst vorhandene Bestandteile von etwa 65 unbrauchbar gemachten Flugzeugen“ und Holz-Schwimmer wurden öffentlich meistbietend zum Kauf angeboten. „Das vorhandene Material (Sperrholz, Leisten, Tragflächenleinen usw.) kann für viele Zwecke gebraucht werden“, empfahl der „Treuhandler für fremdes Vermögen“ Jacobus de Boer. Das Interesse bei der hiesigen Bevölkerung war aber nur gering. Trotzdem fanden die Teile ihre Abnehmer. Die Norderneyer Jugendlichen hatten ihren Spaß mit den Holzschwimmern, womit sie nicht nur auf dem Schanzenteich herum paddelten, sondern sich sogar auf das Meer hinaus wagten.

Mittlerweile hatten sich zivile Fluggesellschaften gegründet. 1921 eröffneten die Deutsche Luftreederei und die Lloyd Luftverkehr Sablatnig GmbH auf Norderney einen Flugdienst mit Rundflügen und Flügen zu den Nachbarinseln. Bedeutsam für die Entwicklung und Nutzung des Flughafens Norderney

Kontakte/Informationen/Notizen

war die Gründung der „Flughafen Norderney GmbH“ im Jahr 1922. Beteiligt waren daran das Land Bremen, die Gemeinde Norderney und die Lloyd Luftdienst GmbH. Gegenstand des Unternehmens war die Inbetriebnahme und der Ausbau des Flughafens Norderney für den Überseeflugverkehr, woran besonders das Land Bremen ein großes Interesse zeigte. Es war vorgesehen, den neuen Bremer Flughafen zu einem Luftverkehrszentrum auszubauen.

Pächter des Flugplatzes war ab 1923 die Junkers Luftverkehr AG, im Seebäderdienst und im Linienflugverkehr flog auch die Bremer Luftverkehr GmbH. 1925 verzeichnete der Flughafen mehr als 500 Starts und Landungen, 1 100 Fluggäste und 10 000 kg Gepäck wurden befördert. Im Sommer 1934 waren es 837 Landungen mit 2 200 Passagieren, einer Frachtbeförderung von 15 300 kg sowie 7 500 kg Post. 310 Rundflüge mit 2 300 Passagieren fanden statt.

Bis 1934 wurden die vorhandenen Fluganlagen modernisiert und durch die Verlegung der Hafenstraße (1926) die Landemöglichkeiten für Landflugzeuge erweitert. 1926 richtete die SEVERA GmbH (Seeflugzeug-Versuchsabteilung der Marineleitung) ihren Stützpunkt auf Norderney ein. 1929 zur Luftdienst GmbH umorganisiert, handelte es sich um ein semimilitärisches Unternehmen, welches die technische Erprobung von Wasserflugzeugen und taktische Ausbildung von Marinefliegern betrieb. Auch stellte die SEVERA eine Staffel, die mit Flugzeugen Schleppziele beim Übungsschießen der Küstenartillerie über See flog.

Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1935 begann auch die Wiederaufrüstung der deutschen Wehrmacht. Am 2. März musste die „Flughafen Norderney GmbH“ sämtliche Rechte und Pflichten am Wasser- und Landflugplatz dem Luftamt Kiel übertragen. Es begann der Ausbau zum Seefliegerhorst. An der Mühle entstand in kürzester Zeit eine Luftwaffenkaserne, dazu eine Werfthalle mit Nebenanlagen (am Standort des heutigen Parkplatzes C), am heutigen Gorch-Fock-Weg eine Autowerkstatt (NLWK-Gebäude), die Waffenmeisterei (Bauhof) sowie eine Minen- und Torpedowerkstatt (Stadtwerke). Die im rückwärtigen Bereich der Halle B vorhandene Pumpenstation, die elektrische Zentrale und Baracke wurden abgerissen und hier das Technische Lager (Annahme und Versand) erbaut.

Stationiert wurde auf Norderney die Küstenfliegergruppe 106, die neben dem Stab aus drei Fliegerstaffeln bestand, ab August 1939 auch ein Seenotkommando. Während des Krieges - besonders ab 1942 - war der Seefliegerhorst mehr ein Etappen- und Notlandeplatz.

Bis 1951 wurden die umfangreichen Anlagen des Seefliegerhorstes demontiert und die Betonbahnen gesprengt. Allein die Gebäude am Gorch-Fock-Weg, das Technische Lager sowie die Kasernenanlagen am Seefliegerhorst und an der Mühle blieben erhalten. In die Kaserne am Seefliegerhorst zogen zunächst Flüchtlinge ein, dann dienten die Gebäude als Not- und Sozialunterkünfte. Im Technischen Lager befand sich von 1983 bis 1997 ein Sanitätsdepot der Bundeswehr. Auf dem Gelände des ehemaligen Landflugplatzes entstanden zwischen 1978 und 1985 neue Eigenheime für Norderneyer Familien. Mit der Erschließung des Wohngebietes „An der Reede“ sind die ehemaligen Anlagen der Seeflugstation und des Seefliegerhorstes nunmehr fast gänzlich überbaut - somit Relikte schlimmer Kriegszeit verschwinden.

- Im Sommer 2002 besuchte Georg Pawlik, ein namhafter österreichischer Marinehistoriker, das Stadtarchiv. Anlass zu diesem Besuch gab das auf dem alten Kirchhof erhaltene Grabkreuz von Giovanni Velcich, Matrose der österreichischen Fregatte „Radetzky“. Velcich verunglückte am 21. Juni 1864 nach dem Gefecht bei Helgoland, welches zwischen dänischen Schiffen und Schiffen des Deutschen Bundes ausgetragen wurde. Am Strand angetrieben, wurde er am 18. Juli 1864 im Beisein des hannoverschen Königs bestattet. Über das Grab auf dem Kirchhof will Pawlik einen Bericht in einer österreichischen Marinezeitschrift veröffentlichen. Erschienen ist bereits das Buch „Tegetthoff und das Seegefecht vor Helgoland“, Wien 2000 (ISBN 3-7046-1627-3).

- 1923 begannen die Vorarbeiten zum Bau des Grohdedeiches. Gesucht werden Fotografien von den Bauarbeiten, ebenso von der 1946 und 1947 ausgeführten Torfaktion im Berumerfehner Moor, an der viele Norderneyer beteiligt waren, um die Versorgung mit Heizmaterial auf der Insel sicherzustellen.

- Im zurückliegenden Jahr konnte im Archiv die umfangreiche Sammlung von Ansichtskarten geordnet werden. Diese Sammlung umfasst mehr als 4 000 Einzelbelege, die auch weiterhin ergänzt wird.

- „Norderney – Königlich hannoversche Sommerresidenz im Meer“ ist der Titel einer Ausstellung, die im Sommer 2003 gezeigt werden soll. Vorausgesetzt, es finden sich geeignete Räumlichkeiten, um die Ausstellung über einen längeren Zeitraum zeigen zu können. Für die Ausstellung und ein Begleitheft wird umfangreiches Archivmaterial aus dem Hauptstaatsarchiv in Hannover verwendet, darunter auch viele Ansichten von Norderney, die bislang noch nicht zu sehen waren.

- Über alle vom Stadtarchiv herausgegebenen und noch erhältlichen Veröffentlichungen kann man sich auch demnächst im Internet informieren (<http://www.norderney.de>).

- Die Herausgabe des Buches mit den Erinnerungen an die Kriegszeit 1939 bis 1945 hat sich wieder einmal verzögert. Letzter Termin ist nun der April 2003.

- Vorbereitet wird auch die Herausgabe eines weiteren Bandes der „Norderneyer Schriften“. Erste Manuskripte liegen bereits vor: Claudia Thorn (Hamburg), Urlaubsbriefe von Norderney – Was private Briefe aus dem 19. Jahrhundert über die Insel und ihre Gäste erzählen; Michael Fleischer, Wilhelm von Humboldt auf Norderney; Manfred Berger, Gertrud Feiertag und das Jüdische Kinderheim der Zionsloge; vom Stadtarchiv sind Abhandlungen über die holländisch-französische Besatzungszeit (1806-1813), über Schafhaltung auf der Insel sowie über die Anfänge des Nationalsozialismus auf Norderney vorgesehen.

Impressum: *Archiv-Journal*. Herausgegeben von der Stadt Norderney. Redaktion: Manfred Bätje. Herstellung: Soltausche Buchdruckerei Norderney. Auflage: 500 – Kontakte: Stadtarchiv Norderney, Postfach 1565; 26537 Norderney, Tel. 04932/920-134, Fax 920-222, E-Mail: Stadt_Norderney@t-online.de

Am 14.10.2008 noch mal ein Hinweis zur Sonderausstellung
im Bademuseum „Von Zeppelin bis Airbus“ in der NBZ.

Auch vielfältige Buch-Dokumentationen

Die Sonderausstellung zur Luftfahrtgeschichte im Bade-Museum gibt weiterhin interessante Einblicke über das Geschehen im 20. Jahrhundert in Nordwestdeutschland. Dabei spielt der Standort Norderney eine besondere Rolle. Die Insel war von Anfang an dabei. Am Strand wurden schon 1910 Kunst- und Schauflüge durchgeführt und 1920 gab es bereits einen Wasserflughafen Norderney. Ab 1926 führte die Luft Hansa erstmals Linienflüge zur Insel durch. Vom See- und Landflughafen Norderney startete 1927 der erstmalige Versuch den Atlantik zu überqueren.

Aber entsprechend dem Ausstellungsmotto „Von Zeppelin bis Airbus“ erfährt der Besucher auch viel über das gesamte Spektrum der Luftfahrtgeschichte.

Einiges Flugtechnisches wird für Kinder anschaulich gemacht.



Museumsbetreuerin Monika Stump hält einiges an Buchdokumentationen und Informationsmaterial zur Sonderausstellung und zur Inselgeschichte im Museumsshop bereit

